

“Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“ (Römer 12,2).

“Umkehr“ ist ein Schlüsselwort der Bibel; der griechische Begriff “metanoia“ bedeutet auch “Bekehrung“ und “Sinnesänderung“. “Umkehr“ impliziert immer zwei Aspekte: 1) “Abkehr“ oder “Abwendung“ - von falschen Göttern, von der Weltanschauung ohne Gott und vom falschen Denken, und 2) “Hinwendung“ zum lebendigen Gott und zu einer Denkenweise, so wie sie der von Gott in der Bibel geoffenbarten Wahrheit entspricht.

Nach unserer erstmaligen grundsätzlichen Umkehr, weg vom alten Weltbild hin zu Jesus, der Realität, wie er sie gezeigt hat, werden wir immer wieder Kurskorrekturen vornehmen müssen, wo wir abweichend denken und handeln. Umkehr und auch Paulus Aufforderung in Römer 12,2 beinhaltet den Aufruf dazu, eine biblisch-christliche Weltanschauung zu entwickeln. Auch wenn jemand in einem “christlichen Land“ aufwächst und sozialisiert wird, entwickelt er nicht automatisch eine biblisch-christliche Weltanschauung, sondern oft dominieren andere Einflüsse kultureller und philosophischer Art, und selbst die “christlichen“ Anteile entsprechen nicht zwingend dem Maßstab der Schrift. Jeder Jesunachfolger - egal wann und wo er lebt - hat den Auftrag, die im Laufe seiner Sozialisation angenommene Weltanschauung anhand der Schrift zu überprüfen und zu erneuern, hin zu einer biblisch-christlichen Weltanschauung. Gerade weil es sich dabei um einen lebenslangen Prozess handelt, sollten die grundlegenden Weichen bereits am Anfang des Glaubenslebens gestellt und die großen Fragen im Rahmen eines vertiefenden Jüngerschaftsprozesses innerhalb der ersten zwei bis drei Jahre geklärt werden!

Eine biblisch-christliche Weltanschauung hilft uns unter anderem dabei:

- 1) Besser zu verstehen, wie die Dinge in dieser Welt beschaffen sind und aus welchem Grund sie so sind, wie sie sind.
- 2) In der Realität dieser gefallenen Welt zu leben, aber mit Hoffnung auf Jesus, der wiederkommen, das Heil vollenden und Sein Reich aufrichten wird. Meines Erachtens ist es wichtig, die Realität der Gefallenheit immer vor Augen zu haben, denn leider neigen wir auch als Christen dazu uns romantische Vorstellungen oder gar Illusionen zu machen. Gleichzeitig haben wir aber keinen Grund zum Pessimismus, denn Jesus hat bereits jetzt alle Macht im Himmel und auf Erden! (Mt 28,18)
- 3) Auf eine Weise leben zu lernen, die unserer ursprünglichen Berufung als „Bild Gottes“ (1.Mo 1,26-27) und unserer neuen Berufung als Nachfolger Jesu und “Kinder Gottes“ (Rö 8,14-17; Gal 3,26; 1.Joh 3,1-2) entspricht. D.h., auf eine Weise zu leben, die Gott gefällt und IHN ehrt!

Warum die Frage nach der Weltanschauung relevant ist?!

Jürgen Schmidt

Jeder Mensch hat eine “Weltanschauung“. Aber was ist das überhaupt und warum ist das von Bedeutung?

Die Funktion einer Weltanschauung

Folgende Definition ist hilfreich zum Verständnis: „Eine Weltanschauung ist ein Weg, die Realität zu sehen oder zu deuten. Es ist die interpretatorische Linse, durch die wir einen Sinn in den Daten des Lebens und der Welt erkennen ...“¹ Unsere Weltanschauung wurde im Rahmen unserer Sozialisation geprägt, somit ist sie sehr stark abhängig vom kulturellen Umfeld, in dem wir aufgewachsen sind. Aus diesem Grund ist eine Weltanschauung immer etwas Kollektives, d.h., eine Sichtweise, die ein Land, ein Volk und eine Kultur als Ganzes prägt und dominiert. Zugleich ist unsere Weltanschauung etwas Individuelles, eine persönliche Sichtweise, die in manchen Punkten durchaus von der dominierenden Weltanschauung abweichen kann. Gründe für solche Abweichungen können persönliche Erfahrungen, “Horizontenerweiterungen“ durch Reisen oder auch die Zugehörigkeit zu religiösen und/oder ethnischen Minderheiten im Land sein.

Eine Weltanschauung bestimmt nicht nur die Sicht der Dinge in der Welt, sondern sie beeinflusst auch, wie Menschen leben. Sie hat also immer praktische Auswirkungen und Einfluss auf Werte - sowohl auf “kulturelle Werte“, wie z.B. den Umgang mit Zeit, als auch auf “ethisch-moralische Werte“, wie z.B. den Schutz des Lebens - wobei es oft schwierig ist, zwischen “kulturellen“ und “ethisch-moralischen“ Werten zu unterscheiden, weil beide Bereiche eng zusammenhängen (z.B. Sexualität und Ehe).

Die Weltanschauung hat also eine Doppelfunktion:

- 1) Sie dient als Erklärungsmodell für die Dinge, die wir in der Welt vorfinden.
- 2) Sie dient als Handlungsmodell, um unser Verhalten zu leiten.

Als Erklärungsmodell oder -system stellt uns eine Weltanschauung Antworten auf unsere “ultimativen Fragen“ bereit:²

- Wo sind wir? Was ist das Wesen der Welt? Was ist Ursprung und Zweck der Welt?

¹ Norman L. Geisler; William D. Watkins zitiert in: David Geisler / Norman Geisler, Evangelisation im Dialog. Menschen zu Jesus führen, S. 199.

² Siehe: Paul G. Hiebert, Transforming Worldviews, S. 29f.

- Wer sind wir? Was bedeutet es, Mensch zu sein? Was können wir erkennen und wissen, und wie kommen wir zu Erkenntnis?
- Was läuft falsch? Wie erklären wir das Böse und die Zerbrochenheit des Lebens?
- Was ist die Lösung? Was ist der Weg von der Zerbrochenheit und Unsicherheit zu einem ganzen und sicheren Leben?

Die Antworten des jeweiligen Erklärungsmodells haben entsprechende Konsequenzen und führen zu einem Handlungsmodell, das der Weltanschauung entspricht.

Es gab und gibt eine Vielzahl von Weltanschauungen, in denen kulturelle, philosophische und religiöse Aspekte oft eng miteinander verwoben sind. Weltanschauungen sind nichts Statisches, sondern sie sind konstant im Fluss und Veränderungen unterworfen.

Die Gefahr von Fehldeutungen

Wie wir bereits sahen, ist eine Weltanschauung "ein Weg, die Realität zu sehen oder zu deuten", eine "interpretatorische Linse". Die praktische Konsequenz davon ist, dass sie beeinflusst und bestimmt, wie wir die Welt und die "Realität" deuten. D.h., die Weltanschauung eines Menschen prägt immer seine "Wahrnehmung der Realität". Nehmen wir das Beispiel eines Schwerkranken, der einen Tumor hat, für den gebetet wird und der daraufhin geheilt wird. Es gibt ein Röntgenbild vorher - mit Tumor - und nachher - ohne Tumor. Wissenschaftlich ist die Sache nicht zu erklären. Ein Christ geht davon aus (insbesondere der Beter), dass Gott hier ein Wunder getan hat. Für einen Agnostiker oder Atheisten, der mit der Existenz bzw. Gottes Handeln gar nicht rechnet, ist das nicht notwendigerweise klar, er deutet das Ganze möglicherweise als eine Anomalie, als einen ungewöhnlichen, aber natürlichen Vorgang. Dieses Beispiel macht deutlich, dass unser Weltbild uns zu ganz unterschiedlichen Deutungen und Schlussfolgerungen der "Realität" führt. "Realität" im Sinne von Dingen, Situationen oder Ereignissen, die sich real präsentieren. D.h., dieselbe "Realität" (Beispiel: es ist kein Tumor mehr da) kann je nach Weltanschauung ganz unterschiedlich gedeutet werden.

Hier stellt sich natürlich die Frage: Welche Deutung ist die richtige? Welche Deutung erklärt die Realität auf korrekter Weise? Es gibt also auch Deutungen, die zwar gut klingen und für den Interpreten durchaus als plausibel und logisch erscheinen, aber nicht korrekt sind, weil sie von falschen Denkvoraussetzungen ausgehen. Eine Weltanschauung, die von falschen Annahmen ausgeht, wird unweigerlich zu Fehldeutungen führen. Dies kann sehr tragisch sein, da wir in diesem Fall nicht nur Irrtümern aufsitzen, sondern möglicherweise auch unser Leben darauf bauen: Im Denken und Handeln, im Glauben, im Suchen von Lösungen auf die vermeintliche Ursache von Problemen oder im Ausblenden eines Teils der Realität, wie z.B. der materialistische Naturalismus, der die

Realität Gottes, der geistlichen Welt sowie einer immateriellen Seele ausblendet und in der Wissenschaft zu einem "methodischen Atheismus" führt - auch in der "wissenschaftlichen Theologie"!

Immer wieder kommt es dazu, dass eine Weltanschauung, die man zunächst als sinnstiftend und logisch empfunden hat, erschüttert wird - vor allem durch Krisen (Krankheit, Leid, Kriege, Katastrophen, Todesfälle) - und seine Tragfähigkeit verliert. Dadurch kann ein Vakuum entstehen, das zu einer Sinnkrise führt, und ggf. zu Anpassungen in der (persönlichen) Weltanschauung und/oder zur Suche nach neuen Antworten. Die erlebte Sinnkrise kann zu einer Chance oder auch zu einer Gefahr werden - je nachdem, wo man die Antworten sucht und welchen Auffassungen man nun stattdessen Glauben schenkt.

Wo finden wir Antworten?

In der Philosophie unterscheidet man zwei grundsätzliche Wege, wie man zu Erkenntnis und Wissen kommen kann: 1) durch Nachdenken und den Gebrauch des Verstandes (Rationalismus) und/oder 2) durchs Beobachten und Experimente (Empirismus). Diese beiden Erkenntniswege sind durchaus hilfreich und sie haben so manchen Fortschritt gebracht. Doch die unterschiedlichen philosophischen Entwürfe und oft widersprüchlichen Antworten zeigen uns die menschliche Begrenztheit, zu zuverlässiger Erkenntnis zu kommen, nur allzu deutlich.

Als "Teil des Systems" ist die Sicht des Menschen begrenzt und so kann er aufgrund seiner "Innenperspektive" keine letztgültigen Antworten auf die großen Fragen finden. Hinsichtlich der "richtigen Sicht" auf die Welt braucht er eine Hilfe von außen, eine "Außenperspektive", und zwar von dem, der die Welt erschaffen hat. Nur der Schöpfer kann uns das Wesen der Welt und was darinnen ist, sowohl Herkunft und Zukunft, wie auch Sinn und Zweck erklären. Dazu braucht es eine spezielle Offenbarung vonseiten des Schöpfers als Weg zu zuverlässiger Erkenntnis. Gott sei Dank haben wir diese spezielle Offenbarung des Schöpfers in der Bibel, die uns zuverlässige Antworten auf die großen Fragen gibt!

Die Notwendigkeit einer biblisch-christlichen Weltanschauung

Die Heilige Schrift ist aber nicht nur Offenbarung, sondern gleichzeitig auch eine Auseinandersetzung mit den in der Welt verbreiteten Weltanschauungen. Sie macht deutlich, wir leben in einer gefallen Welt unter dem Einfluss Satans, dem „Fürst dieser Welt“ (Joh 12,31; 2.Kor 4,4). Und sie macht deutlich, der Mensch ist gefallen, sein Sinn ist verblendet und sein Verstand ist verfinstert (2.Kor 4,4; Eph 4,17ff; Röm 1,21), er sieht nicht richtig und er versteht vieles verkehrt bzw. ganz anders, als Gott selbst es sieht - und dies führt zu einer verzerrten Sicht der Welt.

Wir selbst werden in der Bibel dazu aufgerufen, unser Denken zu erneuern: